

Diedrich Dannemann

Diedrich-Dannemann-Strasse

Diedrich Heinrich Carl Dannemann, 24. Mai 1874 - 27. Dezember 1933

Biografische Skizze

| | |
|-----------------------|---|
| * 24. Mai 1874 | |
| 1888-1893 | Landwirtschaftliche Lehre, Arbeit auf dem elterlichen Hof |
| 1893-1896 | Oldenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 19 |
| 1901-1933 | Mitglied des Gemeinderates Wardenburg |
| 1906-1933 | Gemeindevorsteher der Gemeinde Wardenburg |
| 1914-1916 | Soldat an der Westfront |
| 1917-1918 | Soldat in Mazedonien |
| 1911-1919 | Mitglied im Landtag von Oldenburg für die Nationalliberale Partei |
| ab 1919 | Vorstandsmitglied des Oldenburger Landbundes und der Oldenburger Volkspartei |
| 1920-1924 | Reichstagsabgeordneter des Wahlkreises Weser-Ems für die Deutsche Volkspartei (DVP) |
| 1919-1925 | Abgeordneter im Oldenburgischen Landtag für die DVP |
| 1925-1931 | Abgeordneter im Oldenburgischen Landtag für den Landblock |
| 1928 | Tod des Kaufmanns Ferdinand Joseph Sudow, Teile der Erbschaft gingen an die Gemeinde Wardenburg |
| 1931 | Eintritt in die Deutschnationale Volkspartei (DNVP) |
| 1932 | Ehrenbürger der Stadt Wardenburg |
| Anfang 1933 | Abgeordneter im Oldenburgischen Landtag für die DNVP |
| Mai 1933 | Wahl zum Vizepräsidenten des Oldenburger Landtags |
| ab 30. Juni 1933 | Hospitant bei der NSDAP-Fraktion im Oldenburger Landtag |
| 18. Dezember 1933 | Verhaftung Diedrich Dannemann wegen des Verdachts der Unterschlagung der Erbschaft von Sudow |
| ... 27. Dezember 1933 | |

Endphase der Weimarer Republik und Zeit des Nationalsozialismus

Diedrich Dannemann war seit 1901 Mitglied des Wardenburger Gemeinderates und seit 1906 Gemeindevorsteher. Er galt als Finanzexperte und hatte sich in seiner politischen Arbeit im Landtag und in der Gemeinde Wardenburg vor allem für die Interessen der Landwirtschaft eingesetzt.¹ Darüber hinaus trat er für eine Erweiterung des Straßennetzes und für Neuansiedelungen in und rund um Wardenburg ein. Hoch angerechnet wurde ihm, dass er die Gemeinde klug durch die Inflation im Jahr 1923 und durch die 1929 einsetzende Weltwirtschaftskrise gebracht hatte.²

Im Laufe seiner politischen Karriere war Diedrich Dannemann immer weiter nach rechts gerückt. Ab 1911 saß er für die Nationalliberale Partei im Landtag von Oldenburg. Er wechselte von hier Anfang der 1920er Jahre in die Deutsche Volkspartei (DVP), ab dem Jahr 1925 zum Landblock (Verbindung aus Deutschnationaler Volkspartei (DNVP) und DVP) und ab 1931 schließlich zur DNVP. Von der sozialdemokratischen Fraktion im Oldenburger Landtag wurde Diedrich Dannemann bereits zu diesem Zeitpunkt vorgehalten, „nationalsozialistisch“ zu reden.³ Gemeinsam war Dannemann und den Nationalsozialisten die scharfe Ablehnung der Kommunisten und Sozialdemokraten. Im parlamentarischen Alltag kam es aber auch immer wieder zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Diedrich Dannemann und Carl Röver, der seit 1928 für die NSDAP im Oldenburger Landtag saß.⁴

Zu einer größeren Auseinandersetzung mit der Landesregierung, die seit dem Juni 1932 von der NSDAP gestellt wurde, kam es im Dezember 1932. Diedrich Dannemann setzte sich bereits seit längerem für den Bau einer Straße von Achternholt nach Bösel ein. Diese sollte eine Besiedelung des Moores ermöglichen und zugleich eine schnellere Verbindung nach Friesoythe schaffen. Mittel für dieses Bauprojekt standen erstmals im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung Ende 1932 zur Verfügung. Bezahlt von der öffentlichen Hand sollten die Arbeiten von Arbeitslosen aus Wardenburg durchgeführt werden. Carl Röver, der seit Juni 1932 als Ministerpräsident amtierte, verlangte, dass die Arbeiten ausgeweitet und vor allem nicht nur von Arbeitslosen aus Wardenburg durchgeführt werden sollten, sondern auch

¹ Meiners, Werner: Menschen im Landkreis Oldenburg 1918-1945. Politische Entwicklung – Ereignisse – Schicksale, Oldenburg 1995, S. 69.

² Faß, Dirk: Aufstieg und Fall eines Politikers, in: Nordwest-Heimat (Beilage der NWZ) vom 15. August 2015, S. 1-2.

³ Heutiger Oldenburger Landtag, in: Volksblatt. Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland vom 13. März 1931.

⁴ Das Jeversche Wochenblatt berichtete bspw. am 19. März 1930 von einer Landtagsdebatte, in der Carl Röver Diedrich Dannemann als den „guten Diedrich aus Wardenburg“ verspottete und damit für Heiterkeit sorgte. Oldenburgischer Landtag, in: Jeversches Wochenblatt vom 19. März 1930.

von Wohlfahrtsempfängern aus anderen Landesteilen.⁵ Die Gemeinderatssitzung am 22. Dezember 1932, auf der es zu einer öffentlichen Diskussion zwischen Carl Röver und Diedrich Dannemann kam, war der Höhepunkt des Streits. Aufgrund des erwarteten Besucheransturms war die Sitzung in die Gastwirtschaft Luekens in Hundsmühlen verlegt worden. Die für 350 Personen ausgelegte Saalbestuhlung reichte jedoch nicht aus und es mussten noch etliche Personen stehen. Carl Röver forderte von der Gemeinde, dass diese das „große Ziel“, alle Erwerbslosen wieder in Lohn und Brot zu bekommen, und weniger die Eigeninteressen im Blick haben sollte. Als Ministerpräsident konnte sich Carl Röver durchsetzen. Diedrich Dannemann erreichte aber, dass zumindest die Hälfte aller Arbeiter aus Wardenburg kam.⁶

Die NSDAP konnte in der Endphase der Weimarer Republik auch in Wardenburg von Wahl zu Wahl ihre Stimmen erhöhen. Der Anteil der DNVP-Wähler war jedoch im Vergleich zu anderen Gemeinden lange überdurchschnittlich hoch. Dies, so lässt sich stark vermuten, hing mit der Popularität Diedrich Dannemanns zusammen.⁷ Bei den Reichstagswahlen im November 1932 erreichte die NSDAP aber auch in Wardenburg 70 Prozent aller Stimmen und die DNVP sank auf 18 Prozent ab. Am 30. Januar 1933 übernahmen die Nationalsozialisten die Regierung im Reich. Hierdurch konnte die NSDAP ihre Machtstellung im Oldenburger Land und auch in Wardenburg ausweiten. Die DNVP stimmte am 24. März 1933 im Reichstag dem sogenannten „Ermächtigungsgesetz“ zu und löste sich im Juni 1933 auf. Diedrich Dannemann trat der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (ein Zusammenschluss aus DNVP und Stahlhelm) bei und zog für dieses im Mai 1933 in den 8. Oldenburger Landtag ein. Er übernahm das Amt des 2. Vize-landtagspräsidenten. Nur wenige Tage darauf wurde er am 30. Juni 1933 Hospitant der NSDAP.⁸

Die Beweggründe für diesen Schritt lassen sich heute nur noch in Teilen nachvollziehen. Ursachen waren sicher die Selbstauflösung der DNVP und der Wunsch, weiterhin an der Macht beteiligt zu sein. Sein Beitritt zur NSDAP fand einen Tag vor der anberaumten Neuwahl des Gemeindevorstehers in Wardenburg statt. Es lässt sich stark vermuten, dass Diedrich Dannemann dieses Amt weiterhin führen wollte und sich hierfür bessere Chancen als Hospitant der NSDAP ausrechnete. Dannemann hatte aber bereits in den Wochen und Monaten vor dieser Wahl öffentlich seine Sympathie für die NSDAP kundgetan. Am Vorabend der Wahlen vom 5.

⁵ Vgl.: Stelljes, Wolfgang: Wardenburg. Ein Lesebuch zur Geschichte einer Gemeinde im Oldenburger Land, Oldenburg 1995, S. 271.

⁶ Vgl.: Stelljes, Wolfgang: Wardenburg. Ein Lesebuch zur Geschichte einer Gemeinde im Oldenburger Land, Oldenburg 1995, S. 273-274.

⁷ Vgl.: Stelljes, Wolfgang: Wardenburg. Ein Lesebuch zur Geschichte einer Gemeinde im Oldenburger Land, Oldenburg 1995, S. 276.

⁸ Oldenburgische Staatszeitung vom 1. Juli 1933.

März 1933 hatte er sich im Rahmen eines „Deutschen Abends“, der von den „vaterländischen Verbänden“ organisiert wurde, scharf gegen die Kommunisten gewandt. Die *Nachrichten für Stadt und Land* berichteten: „Mit außerordentlich scharfen Worten geißelte er die kommunistische Pest und begrüßte die Maßnahmen der Regierung zur Ausrottung dieser staatsfeindlichen, undeutschen Elemente.“⁹ Diedrich Dannemann zeigte sich, so die Zeitung, erfreut über die „Konzentration unserer nationalen Kräfte“ und lobte die Mitglieder der „nationalen Regierung“ als „Männer der Tat und programmatische Persönlichkeiten“¹⁰.

Trotz aller Bekundungen für die NSDAP wurde er jedoch nicht wieder zum Gemeindevorstand gewählt. Seit der Machtübertragung an Hitler am 30. Januar 1933 wurden im Deutschen Reich in zahlreichen Kommunen die Bürgermeister durch treue, langjährige Parteimitglieder ausgetauscht.¹¹ Dies war auch in Wardenburg der Fall. In seiner Sitzung am 30. Juni 1933 wählte der Gemeinderat Gustav Kretzer zum neuen Gemeindevorsteher. Dieser war bereits im Juli 1928 der NSDAP beigetreten.¹² Dannemann, von dessen Wiederwahl viele Wardenburger und Wardenburgerinnen ausgegangen waren, trat nicht mehr an.¹³ Zum einen hatte Carl Röver sehr deutlich gemacht, dass er diesen Posten mit einem altgedienten Parteimitglied besetzen wollte und zum anderen machten vermehrt Gerüchte die Runde, er sei in finanziellen Schwierigkeiten.¹⁴

Diedrich Dannemann befand sich in der Tat spätestens seit 1929 in einer finanziell sehr schwierigen Lage. In diesem Jahr hatte er das Restgut Hundsmühlen für 81.500 Reichsmark vom früheren Gutsbesitzer Schöninckh gekauft. Im Gut errichtete er eine Gastwirtschaft und einen Tanzsaal, wofür er noch mal ca. 38.000 Reichsmark ausgab. Das Gut erwies sich durch die allgemeine schlechte wirtschaftliche Lage und durch die besonderen Probleme in der Landwirtschaft schnell als große Last. Im Jahr 1932 wurde das Gut Hundsmühlen zwangsbewirtschaftet, einzelne Flurstücke waren bereits zwangsversteigert worden und weitere Zwangsversteigerungen konnten in letzter Minute abgeboten werden.¹⁵ Diedrich Dannemann hatte Schulden in

⁹ Deutscher Abend, in: *Nachrichten für Stadt und Land* vom 4. März 1933.

¹⁰ Deutscher Abend, in: *Nachrichten für Stadt und Land* vom 4. März 1933.

¹¹ Vgl. Gruner, Wolf: *Die Kommunen im Nationalsozialismus. Innenpolitische Akteure und ihre wirkmächtige Vernetzung*, in: Reichardt, Sven/Seibel, Wolfgang: *Der prekäre Staat. Herrschen und Verwalten im Nationalsozialismus*, Frankfurt am Main 2011, S. 167-211, hier S. 172-173.

¹² Niedersächsisches Landesarchiv, Abteilung Oldenburg, Rep 980 Best. 351 Nr. 23120.

¹³ Anlage zur Abschrift vom 1. Juli 1933 über den Beschluss der Gemeindevertretung am 30. Juni 1933, Niedersächsisches Landesarchiv, Abteilung Oldenburg, Best. 136 Nr. 1736. In der Anlage heißt es: „Nachdem der jetzige Gemeindevorsteher Dannemann von seiner Wiederwahl zurücktritt, wählt die Gemeindevertretung zum Gemeindevorsteher einstimmig den Landwirt Gustav Kretzer – Charlottendorf-Ost.“

¹⁴ Meiners, Werner: *Menschen im Landkreis Oldenburg 1918-1945. Politische Entwicklung – Ereignisse – Schicksale*, Oldenburg 1995, S. 70.

¹⁵ Zwischen Diedrich Dannemann und dem Zwangsverwalter Diedrich Gloystein gab es Auseinandersetzungen, weil Diedrich Dannemann diesem Misswirtschaft und eigene Bereicherung vorwarf. Vgl. bspw. Brief des Anwalts Hans Plesch an das Landgericht Oldenburg vom 15. November 1933, Niedersächsisches Landesarchiv,

Höhe von über 120.000 Reichsmark.¹⁶ Im Sommer und Herbst 1933 drohte immer wieder die Zwangsversteigerung des gesamten Guts.¹⁷

Bereits eine Woche nach dem Ende seiner Tätigkeit als Gemeindevorsteher setzten die ersten Ermittlungen gegen Diedrich Dannemann ein. Am 7. Juli 1933 bat Ministerpräsident Georg Joel um Nachprüfung, ob der „frühere Gemeindevorsteher Dannemann, Wardenburg, beim Kauf des Gutes Hundsmühlen eine Vermittlungsprovision erhalten habe. [...]“¹⁸ Im Jahr 1929 hatte der Gutsbesitzer Schöningh das Gut Hundsmühlen an das Siedlungsamt der Gemeinde Wardenburg zum Preis von 230.000 Reichsmark verkauft. Das Gebiet sollte neuen Siedlern zur Verfügung stehen. Der Auktionator Willers erhielt hierfür eine Provision von 2 Prozent. Diedrich Dannemann hatte sich für das Zustandekommen des Kaufvertrages eingesetzt.¹⁹ Der Bitte um Nachprüfung war eine eidesstattlich Erklärung des Auktionators Wilhelm Oltmanns beigefügt, der für den entsprechenden Zeitraum beim Auktionator Willers angestellt war. Wilhelm Oltmanns gab an, dass beim Auktionator Willers „mehrere tausend Mark“ eingegangen wären. *„Dieser eingegangene Betrag wurde mir von dem Auktionator Willers als Provision vom Siedlungsamte für den Verkauf des Gutes Hundsmühlen bezeichnet. Hierbei erklärte mir der Auktionator Willers, dass er sich diese Provision mit dem Gemeindevorsteher Diedr. Dannemann in Hundsmühlen in einem bestimmten Verhältnis teilen müsse. [...] Tatsächlich ist dann auch eine Teilung erfolgt, ich kann in den Büchern des Auktionators Willers zeigen, wo der Betrag verbucht worden ist und daß ein bestimmter Anteil tatsächlich dem Gemeindevorsteher Dannemann vergütet worden ist. Herr Willers hat mir s. Zt. allerdings auferlegt, die Angelegenheit vertraulich zu behandeln und darüber zu schweigen.“*²⁰ Am 22. September 1933 hielt der Ministerpräsident Georg Joel fest, dass gegen Diedrich Dannemann weder zivil- noch strafrechtlich vorgegangen werden könne.²¹ Der Umstand, dass Diedrich Dannemanns später selber Teile

Abteilung Oldenburg, Erw 51 Best. 350 Nr. 1631. 1940 verklagte Robert Dannemann, sein Sohn, Diedrich Gloystein auf Zahlung ausstehender Pachtentgelte in Höhe von 600 Reichsmark, verlor diesen Prozess aber. Urteil im Rechtsstreit Robert Dannemann gegen Diedrich Gloystein vom 7. November 1940. Die Akte wurde von der Gemeinde Wardenburg bereitgestellt.

¹⁶ Anlagen zum Entschuldungsverfahren des Bauern Günther Gerhard Dannemann, Niedersächsisches Landesarchiv, Abteilung Oldenburg, Erw. 51. Best. 350 Nr. 1631. Günther Gerhard Dannemann erbte als Enkel von Diedrich Dannemann dessen Besitz.

¹⁷ Akten zur Zwangsverwaltung des Besitzes von Diedrich Dannemann, von der Gemeinde Wardenburg zur Verfügung gestellt.

¹⁸ Schreiben des Ministerpräsidenten Georg Joel an den Ministerialrat Tanzen vom 7. Juli 1933, Niedersächsisches Landesarchiv, Abteilung Oldenburg, Best. 136 Nr 1763.

¹⁹ Schreiben vom 16. August 1929 (vermutlich vom Landesökonomierat Glaß), Niedersächsisches Landesarchiv, Abteilung Oldenburg, Best. 213 Nr. 142; Schreiben von Richard Hinrich Tantzen (Leiter des Staatlichen Siedlungsamtes) an den Minister des Inneren Georg Joel durch den Minister der Finanzen Julius Pauly vom 12. Juli 1933, Niedersächsisches Landesarchiv, Abteilung Oldenburg, Best. 136 Nr. 1763.

²⁰ Eidesstattliche Versicherung Wilhelm Oltmanns vom 29. Juni 1933, Niedersächsisches Landesarchiv, Abteilung Oldenburg, Best. 136 Nr. 1763.

²¹ Ausfertigung Georg Joels für den Auktionator Wilhelm Oltmanns vom 22. September 1933, Niedersächsisches Landesarchiv, Abteilung Oldenburg, Best. 136 Nr. 1763.

des Guts erwarb, wurde offensichtlich nicht als problematisch betrachtet. Der Vorgang war mit der Entscheidung Georg Joels beendet, es kam jedoch bald zu neuen Vorwürfen, die zu seiner Verhaftung wegen Untreue am 18. Dezember 1933 führten.

Diedrich Dannemann wurde zur Last gelegt, dass er eine Erbschaft, die die Gemeinde Wardenburg 1928 gemacht hatte, für eigene Zwecke eingesetzt habe. Der am 24. Juni 1928 verstorbene Kaufmann Ferdinand Joseph Sudow hatte der Gemeinde Teile seines Erbes vermacht. Sudow war eigentlich Oldenburger und begründete seine Erbentscheidung damit, dass er häufig Wanderungen in die Umgebung von Wardenburg gemacht und sich daher mit der Gegend verbunden gefühlt habe. Bei seinen Wanderungen sei ihm aufgefallen, dass noch Verbesserungen durch Anpflanzungen oder das Aufstellen von Bänken möglich seien. Hierüber war er mit Diedrich Dannemann ins Gespräch gekommen, der jedoch auf die knappe Kassenlage der Gemeinde verwies. In seinem Testament hielt Sudow explizit fest, dass das Erbe für die Errichtung von Fuß- und Radwegen sowie „recht bequeme“ Ruhebänke verwendet werden solle.²² Für das Erbe wurde eine gesonderte Kasse angelegt, die Zinsen sollten dann für die im Testament festgehaltenen Zwecke verwendet werden.²³

Als Gemeindevorsteher hatte Diedrich Dannemann grundsätzlich Zugriff auf Gelder der Gemeinde.²⁴ Bei der Amtsübergabe von Diedrich Dannemann an Gustav Kretzer im Oktober 1933 fiel auf, dass Teile der Erbschaft bereits ausgezahlt, aber nicht bei der Gemeinde angekommen waren. Insgesamt fehlte ein Betrag von ca. 21.000 Reichsmark.²⁵ Diedrich Dannemann wurde aufgefordert, „die Erbschaftsangelegenheit in Ordnung“²⁶ zu bringen. In einem internen Bericht an den Ministerpräsidenten Georg Joel vom 18. Dezember 1933, dem Tag der Verhaftung, hieß es hierzu: *„Heute vormittag [sic!], etwa 8 ½ Uhr, teilte Dannemann fernmündlich mit, dass er die Angelegenheit nicht in Ordnung bringen könne. Als Grund gab er an, er habe aus den Erbschaftsbeträgen mit einem Beamten zusammen Industrie-Aktien gekauft. Das sei zweckmäßig gewesen, schon um der Inflationsgefahr zu entgehen. Der Beamte habe die Industrieaktien in*

²² Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 11. August 1928. Im Protokoll ist der Wortlaut des Testaments wiedergegeben.

²³ Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 6. Februar 1929. Zumindest in einem Fall wurde das Geld auch für andere Zwecke verwendet. So ist im Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 28. Februar 1931 festgehalten, dass der Landwirt Gerhard Hayen aus Littel ein Darlehen in Höhe von 3.000 Mark für die Ausbildung seines Sohnes aus der „Sudow-Spende“ erhielt. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 28. Februar 1931.

²⁴ Dies lässt sich aus dem Übergabeprotokoll der Unterlagen der Gemeinde nach dem Ende der Amtszeit Diedrich Dannemanns an Gustav Kretzer erkennen. Übergabeprotokoll vom 5. Oktober 1933, Niedersächsisches Landesarchiv, Abteilung Oldenburg, Erw 51 Best. 350 Nr. 1631.

²⁵ Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 21. Dezember 1933. Die Zahlen variieren, so schrieb bspw. die Oldenburgische Staatszeitung am 20. Dezember 1933, dass 25.000 Reichsmark fehlen würden.

²⁶ Bericht des Amtshauptmannes Willers am den Minister des Inneren Georg Joel vom 18. Dezember 1933. Das Dokument wurde als Kopie durch die Gemeinde Wardenburg zur Verfügung gestellt. Der Amtshauptmann entspricht der heutigen Funktion eines Landrates. Georg Joel war zugleich Ministerpräsident und Minister des Inneren.

Nordwolleaktien umgetauscht und habe ihm erklärt, er würde jederzeit die Sache in Ordnung bringen. Jetzt habe er ihm erklärt, er könne die Sache nicht in Ordnung bringen. Den Namen des Beamten hat Dannemann nicht angegeben. Es wird sich um den großen Unbekannten handeln. Ich habe jetzt den Tatbestand unter Uebersendung der in dieser Sache erwachsenen Akten dem Staatsanwalt berichtet und zugleich gebeten, bei der Untersuchung ein Auge darauf zu haben, ob nicht Dannemann etwas von dem Gelde für sich oder seine Familie beiseite geschafft hat. Dannemann selbst ist wirtschaftlich vollkommen erledigt. Es wäre möglich, dass er seine bürgerliche Ehrbarkeit opferte, um sich vor Not zu schützen.“²⁷ Um 11 Uhr wurde Diedrich Dannemann verhaftet und nach Oldenburg in die Untersuchungshaft gebracht. Sowohl die *Nachrichten für Stadt und Land* als auch die *Oldenburgische Staatszeitung* und das *Jeversche Wochenblatt* berichteten in den folgenden Tagen von der Verhaftung Dannemanns und den im Raum stehenden Vorwürfen.²⁸

Neun Tage nach seiner Verhaftung nahm Diedrich Dannemann sich in der Gefängniszelle das Leben.²⁹ Die *Nachrichten für Stadt und Land* druckten am 28. Dezember einen Brief von Diedrich Dannemann ab, in dem er den Vorgang aus seiner Sicht erklärte: „*In tiefster Demütigung sitze ich hinter Schloß und Riegeln. [...] In der mir zur Last gelegten Angelegenheit hatte die Gemeinde mich persönlich, nicht als Gemeindevorsteher, als Verwalter eines Vermächtnisses eingesetzt. Die Gemeinde selbst lehnte die Verwaltung ab in der Befürchtung, daß der Prozeß, der von den gesetzlichen Erben eingeleitet war, verloren werden könnte und somit die Gemeinde für einen etwaigen Verlust [...] regresspflichtig gemacht werden könne. [...] Erst in diesem Jahre ist der Prozeß, der etwa vier Jahre gedauert hat, zugunsten der Gemeinde entschieden worden. [...] In einer Besprechung in Berlin wurde mir gesagt, daß eine neue Inflation unvermeidlich sei [...]. So war es mein natürliches Bestreben, dieser Inflation auszuweichen, zunächst mit diesen Geldern, dann aber auch mit meinem eigenen Vermögen. Ich habe mit den Geldern spekuliert und ungeheure Fehlschläge erlitten.*“³⁰

Dannemanns Erklärung vom 18. Dezember 1933 gegenüber dem Ministerpräsidenten Georg Joel, er habe aufgrund einer befürchteten Inflation das Geld in Aktien angelegt, die dann durch den Zusammenbruch der Nordwolle wertlos wurden, ist durchaus schlüssig. Der von ihm

²⁷ Bericht des Amtshauptmannes Willms am den Minister des Inneren Georg Joel vom 18. Dezember 1933. Das Dokument wurde als Kopie durch die Gemeinde Wardenburg zur Verfügung gestellt.

²⁸ Zur Verhaftung des Gemeindevorstehers a. D. Dannemann, in: *Jeversches Wochenblatt* vom 22. Dezember 1933; Gemeindevorsteher a. D. Dannemann wegen Verdachts der Unterschlagung verhaftet, in: *Oldenburgische Staatszeitung* vom 20. Dezember 1933; Eine aufsehenerregende Verhaftung, in: *Nachrichten für Stadt und Land* vom 20. Dezember 1933.

²⁹ Bericht über die Auffindung der Leiche Diedrich Dannemanns vom 27. Dezember 1933. Der Bericht wurde durch die Gemeinde Wardenburg zur Verfügung gestellt.

³⁰ Der Brief Dannemanns, *Nachrichten für Stadt und Land* vom 28. Dezember 1933.

vorgeschlagenen Roggenumlage verdankte es die Gemeinde Wardenburg, relativ unbeschadet durch die Inflation 1923 gekommen zu sein. Insofern scheint es plausibel, dass Diedrich Dannemann aus Furcht vor einer erneuten Inflation vorsorgen wollte.³¹ Es bleibt allerdings unklar, warum er dann nicht die wertlosen Aktien oder andere Beweise für den Kauf vorlegen konnte. Ob Diedrich Dannemann Gelder zur Rettung seines eigenen Guts verwendet hat oder ob es sich hierbei um Verleumdung handelte, lässt sich heute nicht mehr feststellen. Aufgrund seines Freitods kam es nicht zu einem Strafverfahren, das unter Umständen weitere Anhaltspunkte für eine Beurteilung des Sachverhalts hätte liefern können. Die im Landesarchiv Oldenburg überlieferten Akten geben einen Hinweis darauf, dass der Fall noch intern bis 1936 untersucht und auch eine entsprechende Akte angelegt wurde.³² Diese Akte ist heute aber nicht mehr auffindbar und es ist unklar, wann und von wem diese vernichtet wurde.

Die Nationalsozialisten propagierten, mit der ‚Systemzeit‘, gemeint war damit die Zeit der Weimarer Republik, aufzuräumen und vermeintlich korrupte Machenschaften früherer Politiker zu bestrafen. So wurden auch in Aurich, Emden und Leer Untreuevorwürfe gegen frühere leitende Beamte und Politiker erhoben.³³ Ob es auch im Fall Diedrich Dannemanns darum ging, dass sich die Oldenburger NS-Führungsriege als Aufklärer früherer Vergehen präsentieren wollte, kann heute nicht mehr beurteilt werden. In den im Landesarchiv Oldenburg aufgehobenen staatlichen Schriftgut findet sich kein Hinweis, dass es sich um eine gezielte Verleumdung gehandelt habe.³⁴

Offensichtlich noch in Unkenntnis seines Freitods beschloss der Gemeinderat am 28. Dezember 1933 rund 30.000 Reichsmark von Dannemann zurückzufordern. Die Auseinandersetzung um

³¹ Peter Haupt schreibt, dass Diedrich Dannemann in der Folge der Weltwirtschaftskrise die „fixe Idee“ einer drohenden Inflation gehabt hätte. Vgl. Haupt, Peter: Dannemann, Diedrich Hinrich Karl, in: Friedl, Hans/Günther, Wolfgang/Günther, Arndt, Hilke/Schmidt, Heinrich (Hrsg.): Biografisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, Oldenburg 1992, S. 141. Haupt orientiert sich in seiner Darstellung u.a. an dem Bericht über den Selbstmord Dannemanns in den Nachrichten für Stadt und Land vom 28. Dezember 1933, der auch die Einordnung als „fixe Idee“ entnommen ist.

³² Handschriftlicher Vermerk, Niedersächsisches Landesarchiv, Abteilung Oldenburg, Best. 231-1 Nr. 37.

³³ Kellner, Wolfgang: Verfolgung und Verstrickung, Hitlers Helfer in Leer. Studie zur Rolle der Kommunen und ihrer Führungskräfte an ausgewählten Beispielen, Leer 2017, S. 31.

³⁴ Einzig eine Eintragung aus der 2014 geschriebenen und nicht publizierten Pfarrchronik der Gemeinde Wardenburg verweist auf diesen Zusammenhang. Für das Jahr 1933 ist in der Pfarrchronik vermerkt: *„Der sehr verdiente Gemeindevorsteher Diedrich Dannemann wird im Vollzug der ‚Gleichschaltung‘ ersetzt durch den Ortsgruppenleiter Gustav Kretzer. Die neuen Machthaber wollen aber ihre überlegenen politischen Gegner völlig erledigen. Dazu strengen sie ein Verfahren gegen ihn an wegen Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung, die sie entdeckt haben wollen. Ehe das Gerichtsverfahren eröffnet wird, stirbt er gegen Jahresende eines plötzlichen Todes. Schade um den fähigen Mann! Er wird noch oft vermisst werden.“* Pfarrchronik der Gemeinde Wardenburg, 2014. Die in der Pfarrchronik gemachten Eintragungen sind eine Zusammenstellung von Quellen, Literatur und Internetangaben. Verweise auf die jeweilige Herkunft des Textes gibt es nicht. Daher ist auch unklar, woher der Eintrag aus dem Jahr 1933 kommt oder ob dieser überhaupt 1933 geschrieben wurde. Der Quellenwert der Chronik ist damit stark eingeschränkt. Das Original des Eintrages 1933 war weder im Landesarchiv Niedersachsen noch im Archiv des Oberkirchenrates Oldenburg noch im Archiv der Gemeinde Wardenburg zu finden. Zum entsprechenden Zeitpunkt war Friedrich Thorade Pastor in Wardenburg. Sollte es das Schriftstück gegeben haben, stammt es vermutlich von ihm.

diese Rückgabeforderung und der Kampf um die Entschuldung des Guts Hundsmühlen führte in der Folge sein Sohn Robert Dannemann fort.

Archive

Niedersächsisches Landesarchiv Standort Oldenburg

Best. 136 Nr. 1730

Best. 136 Nr. 1763

Best. 213 Nr. 142

Best. 231-1 Nr. 37

Erw 86 Best. 271-62 Nr. 812/3

Rep 980 Best. 351 Nr. 23120

Erw 51 Best. 350 Nr. 1631

Bundesarchiv Berlin

B 564 524

Gemeinde Wardenburg

Akten zur Zwangsverwaltung des Besitzes von Diedrich Dannemann

Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 11. August 1928

Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 6. Februar 1929

Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 28. Februar 1931

Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 21. Dezember 1933

Literatur

- Faß, Dirk: Aufstieg und Fall eines Politikers, in: Northwest-Heimat (Beilage der NWZ) vom 15. August 2015, S. 1-2.
- Gruner, Wolf: Die Kommunen im Nationalsozialismus: Innenpolitische Akteure und ihre wirkmächtige Vernetzung, in: Reichardt, Sven/Seibel, Wolfgang: Der prekäre Staat. Herrschen und Verwalten im Nationalsozialismus, Frankfurt am Main 2011, S. 167-211.
- Kellner, Wolfgang: Verfolgung und Verstrickung, Hitlers Helfer in Leer. Studie zur Rolle der Kommunen und ihrer Führungskräfte an ausgewählten Beispielen, Leer 2017.

- Meiners, Werner: Menschen im Landkreis Oldenburg 1918-1945. Politische Entwicklung – Ereignisse – Schicksale, Oldenburg 1995.
- Haupt, Peter: Dannemann, Diedrich Hinrich Karl, in: Friedl, Hans/Günther, Wolfgang/Günther, Arndt, Hilke/Schmidt, Heinrich (Hrsg.): Biografisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, Oldenburg 1992, S. 140-141.
- Stelljes, Wolfgang: Wardenburg. Ein Lesebuch zur Geschichte einer Gemeinde im Oldenburger Land, Oldenburg 1995.